

Faktencheck:

Biokraftstoffe als unverzichtbarer Bestandteil der Versorgungssicherheit

25.03.2022

Die Schwarzmeerregion ist von großer Bedeutung für die weltweite Versorgung mit Agrarrohstoffen wie Weizen, Mais, Sonnenblumen, Raps und Soja. Der Krieg in der Ukraine wirkt sich auf wichtige Agrarmärkte aus; dies spiegelt sich im Anstieg der Notierungen wider und hat Auswirkungen auf alle Bereiche des Agrar- und Ernährungswirtschaft: landwirtschaftliche Betriebe, Agrarhandel, Verarbeiter wie Getreide- oder Ölmühlen, Biokraftstoffproduzenten, Hersteller von Mischfutter, aber auch auf die Verbraucher. Die Entwicklung in der Ukraine trifft im Falle der Ölsaaten einen Markt, der bereits vorher von einer knappen Versorgung gekennzeichnet war.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Bedeutung und Wirkungseffekte nachhaltiger Biokraftstoffe für die Nahrungsmittelversorgung, Energieversorgungssicherheit und den Klimaschutz zu erläutern:

Biokraftstoffe stützen Ernährungssicherheit

Die Herstellung nachhaltiger Biokraftstoffe aus Ölsaaten und Getreide ist mit ihrer Erzeugung von essenziellen Koppelprodukten für Lebens- und Futtermittel ein integrales Element der gesamten Ernährungskette, denn die Biokraftstoffproduktion liefert, gemessen am Rohstofftertrag je Hektar, überwiegend hochwertige heimische Eiweißfuttermittel. Pro Liter Bioethanol fallen 1,8 Kilogramm hochverdauliche Trockenschlempe und pro Liter Biodiesel 1,5 Kilogramm hochverdauliches Rapschrot an. Diese Koppelprodukte tragen damit signifikant zur Verbesserung der Selbstversorgung mit Lebensmitteln bei und nutzen landwirtschaftliche Standorte und zudem Rohstoffqualitäten, die für die menschliche Ernährung nicht direkt nutzbar wären.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse gilt es, politische Weichenstellungen wie die Farm-to-Fork-Strategie oder anderweitige, auf die Senkung des verfügbaren Anbau- und Produktionspotenzials in der EU zielende Maßnahmen sorgfältig hinsichtlich ihrer kurz- und mittelfristigen Auswirkungen auf die Versorgungssituation mit heimischen Agrarrohstoffen zu überprüfen.

Biokraftstoffe reduzieren Abhängigkeit von Energieimporten

Ölsaaten- und Getreidesektor leisten gemeinsam einen unverzichtbaren Beitrag sowohl für die Nahrungs- und Futtermittelmittelversorgung als auch für die Bereitstellung klimafreundlicher Biokraftstoffe. Die aktuelle Energiekrise führt eindringlich vor Augen, dass die Abhängigkeit Deutschlands von fossilen Gas- und Rohöllieferungen drastisch verringert werden muss. Beachtenswert ist der Anteil, den Biokraftstoffe aktuell zur Energieversorgungssicherheit leisten. Bioethanol und Biodiesel tragen

im Jahr 2020 mit rund 4,5 Millionen Tonnen Kraftstoff zur Versorgung im Verkehrssektor in Deutschland bei und ersetzen damit Importe fossiler Kraftstoffe aus oftmals instabilen Weltregionen und / oder autokratischen Ländern.

Sofortiger Klimaschutz im Verkehr mit Biokraftstoffen

Biokraftstoffe werden fossilen Kraftstoffen in Deutschland aufgrund der gesetzlich verankerten Treibhausgaseminderungs-Quote beigemischt, um die Treibhausgasemissionen im Verkehr zu reduzieren. Im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen verringern Biokraftstoffe, die der auf dem Feld beginnenden strengen, rechtsverbindlichen Nachhaltigkeitszertifizierung unterliegen, die Treibhausgasemissionen um bis zu 90 Prozent und stehen damit für die Einsparung von über 10 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten jährlich.

Bestehende Treibhausgaseminderungs-Quote regelt effizient den Markt

Mit Blick auf die Erfüllung der gesetzlichen Treibhausgaseminderungsverpflichtung ist besonders die Effizienzwirkung der gesetzlichen Regelungen zu beachten: Die Nachfrage der Biokraftstoffwirtschaft nach Rohstoffen wie zum Beispiel Rapsöl sinkt automatisch, wenn die Mineralölwirtschaft vorzugsweise Biokraftstoffe aus Rohstoffen mit einer höheren Treibhausgaseminderungseffizienz verwendet. Das gleiche gilt, wenn der Rapsölpreis, bzw. der daraus hergestellte Biokraftstoff, ein entsprechendes Preisniveau erreicht. In der Folge leisten die Unternehmen der Mineralölwirtschaft vorzugsweise die Strafzahlung für die Nichterfüllung der Treibhausgaseminderungsvorgaben, statt den teureren Biokraftstoff für die Anrechnung auf die Treibhausgaseminderungs-Quote (THG-Quote) einzusetzen. Darüber hinaus ermöglicht das THG-Quotengesetz neben dem Einsatz von Biokraftstoffen zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung auch andere Optionen wie die Anrechnung von in der Elektro-Mobilität eingesetzten Strommengen, deren Treibhausminderungsbeitrag aus dem Emissionswert des Strommixes errechnet wird. Eine Begrenzung der Nutzung nachhaltiger Biokraftstoffe wäre mit Blick auf deren Beitrag zur Energieversorgung und Klimaschutz kontraproduktiv und hätte zur Folge, dass heimische Produktionsmengen in den Export gehen würden.

Viele wertvolle Koppelprodukte kennzeichnen die vernetzte Bioökonomie der Biokraftstoffherstellung

Die Biokraftstoffproduktion macht die Bioökonomie greifbar: Die Basischemikalien Glycerin und Ethanol werden in Deutschland heute nicht mehr aus fossilen Quellen gewonnen, sondern aus nachhaltig zertifizierter Biomasse mit erheblichen Vorteilen der CO₂-Bilanz. Lecithin aus der Ölsaatenverarbeitung wird als pflanzliche Emulgatoren für Brot, Backwaren und Margarine verwendet, aber auch in der Medizin, in Kosmetika, Nahrungsergänzungsmitteln und in Getränkeprodukten eingesetzt. Glycerin findet als biobasierte Basischemikalie in Anwendungen der Pharmazie, Wasch-, Körperpflege und Kosmetika breite Anwendung.

Fazit

Einschränkungen der gesetzlichen Vorgaben für die Produktion von Biodiesel und Bioethanol führen bei Proteinfuttermitteln zu einem Anstieg der Importe und damit in den Exportländern zu einer Erhöhung des Flächenbedarfes. Zudem würde ohne Biokraftstoffe die tragende Säule zur Erfüllung der im Bundes-Klimaschutzgesetz verankerten ambitionierten Ziele für den Verkehrssektor wegbrechen. Diese unerwünschten Folgen sind den ganzheitlich zu bewertenden Beiträgen nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe zur Energieversorgungssicherheit und zum Klimaschutz gegenüberzustellen - die Vorteile von Biokraftstoffen sprechen für sich.

Weitere Informationen liefert die Broschüre „Politikinformation Biokraftstoffe“:

https://www.bdbe.de/application/files/7716/3030/7619/Politikinformation_Biokraftstoffe.pdf

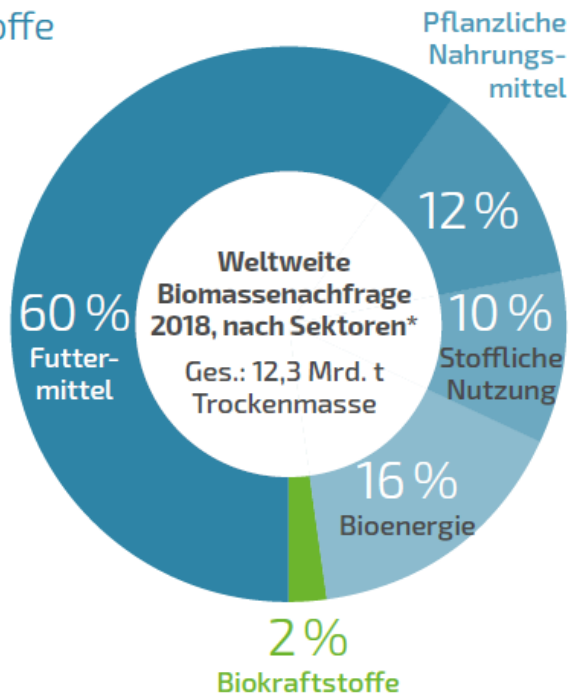
Kontakt: Bundesverband Bioenergie (BBE)
Gerolf Bücheler
Tel.: 030 27 58 179 - 21
Email: buecheler@bioenergie.de

Anhang:

Flächennutzung für Biokraftstoffe

Gemessen an der globalen Biomassenachfrage für die unterschiedlichen Verwendungen macht der Anteil der Rohstoffe für die Biokraftstoffherstellung nur 2 Prozent aus. Entsprechend gering ist die hierfür erforderliche Anbaufläche, so auch in Deutschland. Für die Produktion von Biodiesel und Bioethanol wuchsen auf rund 810.000 Hektar Raps, Getreide und Zuckerrüben. Das entspricht nur 7 Prozent der deutschen Ackerfläche von ca. 11,7 Mio. Hektar.

Zu beachten ist, dass bei der Biokraftstoffherstellung in der Verarbeitungskette von Raps und Getreide zugleich große Mengen Eiweißfuttermittel anfallen, die dazu beitragen, den Import von Soja aus Übersee zu reduzieren.



Anbaufläche für Biokraftstoffe in Deutschland

in ha	2018	2019	2020
Rapsöl für Biodiesel/Pflanzenöl	589.000	520.000	575.000
Pflanzen für Bioethanol	266.000	290.000	207.000
Gesamt	855.000	810.000	782.000

Quelle: FNR

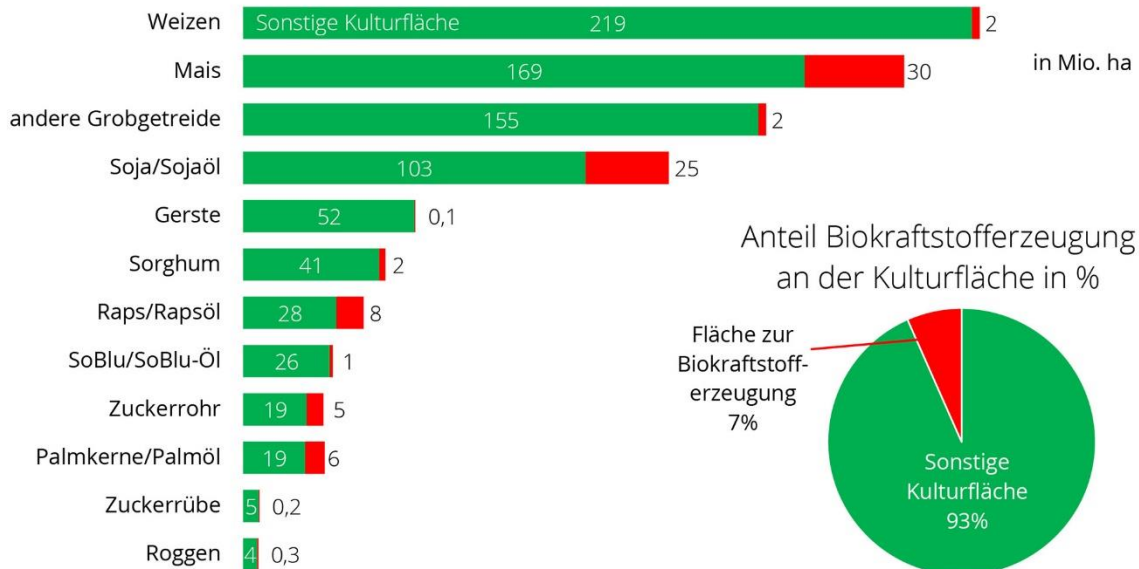
* Hauptgutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) vom November 2020, S. 212

Tabelle 1: Vergleich der Getreidenutzung 2019 in der EU und Deutschland

Verwendungszweck in % von Verbrauch	EU	DE
Nahrungsverbrauch	23 %	18 %
Saatgut	3 %	2 %
Industrielle Verwertung	11 %	19 %
davon Bioethanol/Energie	4 %	12 %
Futter	62 %	57 %
Verluste	1 %	3 %

Quelle: BLE, 2021

Anteile für die Biokraftstofferzeugung an der Anbaufläche



Quelle: AMI, OECD, FAO, USDA, Oil World

Anmerkung: andere Grobgetreide = Hirse, Menggetreide, Hafer

Quelle: BERICHT ZUR GLOBALEN MARKTVERSORGUNG 2021/2022

https://www.ufop.de/files/3116/4430/9794/UFOP_2029_Versorgungsbericht_2021-2022_A5_D.pdf

Rolle von Biokraftstoffen für Glycerin und Desinfektionsmittel

- » Bei der Herstellung von Biodiesel entsteht als wertvolles Nebenprodukt Glycerin.
- » Die durchsichtige und geruchlose Flüssigkeit ist zum Beispiel aus Medikamenten, Kosmetika, Frostschutz- oder Schmiermitteln, aber auch aus der Ernährung nicht mehr wegzudenken.
- » Bei einer jährlichen Produktion von 3,4 Mio. Tonnen Biodiesel fallen in Deutschland etwa **340.000 Tonnen Glycerin** an. Der pflanzenölbasierte, heimische Rohstoff hat mittlerweile Glycerin auf Basis von Erdöl nahezu vollständig verdrängt.
- » Für die Herstellung von Desinfektionsmitteln wird neben Glycerin zur Händedesinfektion vor allem auch Bioethanol eingesetzt.
- » Bioethanol weist eine typische Alkoholreinheit von 99,5 – 99,9 Prozent auf und wirkt damit gegen Mikroorganismen und Viren – perfekt für den Einsatz in Krankenhäusern oder zum Verkauf in Apotheken.

